

ABTREIBUNGS AUSSTIEG JETZT!

Wutbürgerin Edith begreift es nicht:
Seit Jahrzehnten Schwangere
im Stich lassen und dann über
Geburtenmangel klagen!?

1000plus.de
HILFE statt Abtreibung.

Aktion 1000plus hilft Schwangeren in Not

■ Die „Aktion 1000plus/Pro Femina“ ist eine überkonfessionelle Initiative, die sich für die Beratung von schwangeren Frauen einsetzt. Ziel ist es, eine Hilfe anzubieten, die es den Frauen leichter macht, zu ihrem Kind Ja zu sagen und auf eine Abtreibung zu verzichten. In den letzten Wochen gab es erhebliche Irritationen, da sich verschiedene Diözesen gegen eine Unterstützung der Aktion in ihren Pfarreien ausgesprochen hatten. Nun wurde bekannt, dass die Ablehnung vom Deutschen Caritasverband angestoßen wurde. Dies bringt zwar ein wenig Licht in die Auseinandersetzungen, lässt aber den Ruf nach einer Überprüfung der Ausrichtung des Caritasverbands laut werden.

Von Werner Schiederer

Mit großer Erleichterung haben zahlreiche Gläubige die Äußerung des Sekretärs der Deutschen Bischofskonferenz, P. Hans Langendörfer SJ, aufgenommen, dass die *Aktion 1000plus/Pro Femina* „insgesamt positiv eingeschätzt und mit Sympathie begleitet“ werde. Auch die jüngsten Stellungnahmen der Diözesen Eichstätt und Regensburg sorgten für eine positive Überraschung. Denn zuvor hatten die Bistümer Augsburg und Speyer die Unterstützung von Pro Femina in ihren Pfarreien untersagt. Als Begründung wurde auf die kirchlichen Beratungsangebote vonseiten der Caritas und dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) verwiesen. Das Erzbistum Freiburg drohte den Pfarrern, die Werbeaktio-

nen durchführen, sogar an, sie persönlich in Regress zu nehmen. Weder auf Pfarrei- noch auf Dekanatebene dürfe man der Initiative ermöglichen, Spenden zu sammeln.

Weibischof Thomas Maria Renz aus Rotenburg-Stuttgart hatte darauf mit Verwunderung reagiert und in einem Beitrag für die *Tagespost* erklärt: „Solange so viele Ungeborene sterben müssen wie Ulm, Trier oder Jena Einwohner hat, gibt es nicht genug, sondern immer noch zu wenig lebensbejahende Beratungsangebote für Frauen in Schwangerschaftskonflikten.“

Der Generalvikar des Bistums Eichstätt, Isidor Vollnhals, zitierte in einem Rundschreiben an die Eichstätter Pfarrer Bischof Gregor Maria Hanke mit der Aussage: „1000plus macht gute Arbeit, es steckt sogar viel Ehrenamt drinnen. Die Mitarbeiter dieser Or-

ganisation sollen Zugang zu den Pfarreien haben und ihr Projekt vorstellen können.“

Generalvikar Michael Fuchs stellte für das Bistum Regensburg ausdrücklich fest, man sehe keinen Grund zu einem Verbot, da der Verein „gemäß der katholischen Grundlagen und nicht im staatlichen System, das die Bestätigung zur straffreien Abtreibung ausstellt“, berate.

Die *Aktion 1000plus* ist ein Gemeinschaftsprojekt von *Pro Femina e.V.*, *Die Birke e.V.* und der *Stiftung Ja zum Leben*. Ziel ist es, Frauen im Schwangerschaftskonflikt bestmögliche Beratung und konkrete Hilfe zu bieten. Daneben hat sie sich zur Aufgabe gemacht, mithilfe öffentlichkeitswirksamer Wort-, Bild- und Informationskampagnen einerseits auf die Not von Schwangeren im Konflikt, andererseits auf die Würde, den Wert und die Schönheit jedes Menschen aufmerksam zu machen. Schirmherrin des Projekts ist Johanna Gräfin von Westphalen. Im Jahr 2013 wurden im Rahmen des Projekts 1000plus 1.987 Schwangere beraten: 1.742 Schwangerschaftskonfliktberatungen, 238 Sozialberatungen, 7 Beratungen nach Einnahme von Mifegyne. In 711 Konfliktfällen, in denen die Frauen ihre Entscheidung mitgeteilt haben, haben sich 492 Schwangere (69,2%) für ihr Baby entschieden. Die Beratung wird zu 100 Prozent aus Spenden finanziert.

Leider hat der Deutsche Caritasverband eine Kampagne gegen 1000plus gestartet. In einem Schreiben vom 8. Mai 2014 bringt der Verband sein großes Interesse daran zum Ausdruck, dass die Lebensschutzorganisation 1000plus/Pro Femina e.V. seitens der Bistümer aktiv ausgebremst wird: „Unserer Ansicht nach besteht keine Notwendigkeit, einem außenstehenden Verein in kirchlichen Strukturen die Möglichkeit einer Werbeplattform für das Einwerben von Spendenmitteln zu geben.“ Der Brief stammt von Prof. Dr. Georg Cremer, dem Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, und Theresia Wunderlich, Abteilungsleitung Soziales und Gesundheit, und ist „an die Direktor(innen) der Diözesan-Caritasverbände“ gerichtet.

Weiter heißt es: „Wir sind dankbar, wenn Sie in Ihren Kontakten mit der Bistumsleitung auf diesen Sachverhalt hinweisen und anregen, ein Schreiben an die Gemeindeleitungen zu richten, in dem dieser Sachverhalt kritisch kommentiert und um größere Zurückhaltung gebeten wird.“ Als Begründung wird angegeben, die Beratungsstellen von Caritas und SkF nutzten „alle im rechtlichen und politischen Rahmen gegebenen Möglichkeiten, Frauen und Paare in Konfliktsituationen zu erreichen.“

Dieser Vorgang zeigt, wie sehr unsere Kirche den ehrlichen und dienenden Geist braucht, den Papst Franziskus annahmt. ■